

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, 31. Dezember 1927, nachm. 4 Uhr

Zum Jahresschluß

Werke von **Joh. Seb. Bach** (1685—1750)

1. Präludium und Fuge für Orgel in A-moll
(Peters, Bd. II)
2. „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“, Kantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel
(Kantate Nr. 26)*

Chor. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben, sehet!

Arie. So schnell ein rauschend Wasser fließt,
So eilen unsers Lebens Tage.
Die Zeit vergeht, die Stunden eilen,
Wie sich die Tropfen plötzlich teilen,
Wenn alles in den Abgrund schießt.

Rezitativ. Die Freude wird zur Traurigkeit,
Die Schönheit fällt als eine Blume,
Die größte Stärke wird geschwächt,
Es ändert sich das Glück mit der Zeit,
Bald ist es aus mit Ehr und Ruhme,
Die Wissenschaft, und was ein Mensch erdichtet,
Wird endlich durch das Grab vernichtet.

*) Das Werk wird ausnahmsweise in der Bearbeitung von Rob. Franz gesungen.

Bitte wenden!

Arie. An irdische Schätze das Herze zu hängen,
Ist eine Verführung der törichten Welt.
Wie leichtlich entstehen verzehrende Gluten,
Wie rauschen und reißen die wallenden Fluten,
Bis alles zerschmettert in Trümmer zerfällt!

Rezitativ. Die höchste Herrlichkeit und Pracht
Umhüllet zulezt des Todes Nacht.
Wer gleichsam als ein Gott gefessen,
Entgeht dem Staub und Asche nicht,
Und wenn die letzte Stunde schläget,
Daß man ihn zu der Erde träget,
Und seiner Hoheit Grund zerbricht,
Wird seiner ganz vergessen.

Choral. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen;
Wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen.

3. Gemeinsamer Gesang (Mel. 1653)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht

Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden,
bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

Benj. Schmold † 1737

Vorlesung, Gebet und Segen

4 Canon (vierstimmig) aus dem „Musikalischen Opfer“

Für Streichorchester eingerichtet von Gustav Senzewski sen.
(Zum 1. Male.)

5. „Troft aus Jeremias 10, Vers 20“, Lied für eine Singstimme mit Orgel

(Aus Schemelli's Liederbuch)

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist
gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden tut, der mit
Kraft und starken Armen machet Alles wohl und gut. Gott
kann besser, als wir denken, alle Not zum Besten lenken;
Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herrgott noch!

95

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu ihm nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich an Gnaden, hilft den Seinen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu' vergehet nimmer; Seele, so bedenke doch: Leb doch unser Herrgott noch!

J. F. Zihn, Schleusingen 1682

6. „Nun lob, mein Seel, den Herren“, Chor mit Orchester und Orgel aus der Kantate „Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende“

(Ausgabe Arnold Mendelssohn)

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohltat tut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein. Hat dir dein Sünd' vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß. Mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

Joh. Gramann, Augsburg 1540

Zur Kantate „Ach wie flüchtig“. Dieses düstere Werk ist von großer und ergreifender Schönheit. Zugrunde liegt ihm (in den Sächsen) die bekannte Choralmelodie. Diese und der Text entstammen (letzterer in den Arien von Bach umgebildet, in den Rezitativen zusammengerafft bzw. erweitert) dem Büchlein: „Die Eitelkeit, Falschheit und Unbeständigkeit der Welt hergegen das standhafte Gut der himmlischen Gemüter in drei Liedern mit vier Stimmen von Mich. Franck (Koburg 1652)“. Die Stimmung, die nach dem Menschenalter des 30jährigen Krieges unser Volk erfüllte, findet hier schlagenden Ausdruck. Im Eingangschor der Kantate zeichnet Bach ein Gemälde, das er schon vorher in einem Choralvorspiele über dieselbe Melodie (Peters, Bd. V, Nr. 1) skizziert hatte. Schnelle, hin- und herhuschende Tonleitern in den Orchester-Instrumenten malen die Unbeständigkeit des Lebens. Auch die Bass-Arie „An irdische Schätze das Herze zu hängen“ ist ein Stück hohen Ranges, von jenem lebendigen, fast fanatischen Ausdrucke, den Bach zuweilen anwendet und der das Bild eines ernststen Bußpredigers in der Phantasie erstehen läßt. —

Der Kantaten-Chor „Nun lob, mein Seel“, mit dem cantus firmus im Sopran, ist ein Bach'sches Meisterstück. Alle Stimmen dieses großmächtig figurierten Chorals entwickeln sich organisch aus dem Sopran. Von den Worten „Nimmt dich in seinen Schoß“ an entwickelt sich eine ununterbrochene Steigerung bis zu dem überschwenglichen Schluß. Auf der Partitur bemerkt Bach: „174 Takte lang!“

Mitwirkende: Der Kreuzchor

Solisten Lisa Wechsler (Alt), Rob. Bröll (Tenor),
Kammersänger Friedrich Plafcke (Baß)

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl

Orchester: Dresdner Philharmonie

Leiter: Professor Otto Richter

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pf. Adolf Müller):

1. „Freuet euch, ihr Christen alle“ aus der Kantate „Dazu ist erschienen“ von Seb. Bach.
2. „Nun laßt uns gehn und treten“, Tonsatz von Nikol. Selnecker 1587.
3. „Jesu, nun sei gepreiset“, Schluß der gleichnamigen Neujahrskantate von Seb. Bach.
4. „Nun danket alle Gott“, Choralsatz von Seb. Bach

Heute abend 6 Uhr:

Chorgesang „Mit der Freude zieht der Schmerz“ v. Felix Mendelssohn

Heute abend 11 Uhr:

„Des Jahres letzte Stunde“ v. J. P. Schulz

Am Neujahrstage $\frac{1}{2}$ 10 Uhr:

„Nun laßt uns gehn und treten“ im Wechsel mit der Gemeinde, nach Tonsätzen von Joh. Krüger, Barth. Gesius, J. Fr. Doles, Nikol. Selnecker und Seb. Bach

Die nächste Sonnabendvesper findet am 14. Januar 6 Uhr statt

